

Wir in der Presse

Datum: 16.02.2022

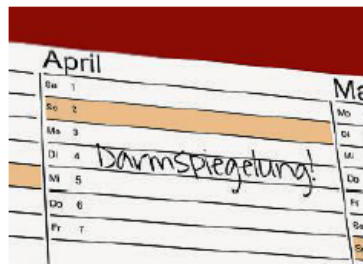
Medium: tz

TZ-Ratgeber

DER TÄGLICHE **tz**-RATGEBER heute: **Gesundheit**

Vorsorge für den Darm

Die Darmspiegelung gehört zu den wichtigen Vorsorgeuntersuchungen, um frühzeitig verdächtige Veränderungen zu entfernen. Hier erklärt Viszeralchirurg Dr. Thomas Mussack, wie diese kurze Untersuchung funktioniert.



Alle Frauen ab 50 Jahren bekommen vom Hausarzt oder Gynäkologen zunächst einen immunologischen Stuhltest. Diese Tests sind dazu da, Blut im Stuhl, das man nicht mit bloßem Auge erkennen könnte, nachzuweisen. Wird kein Blut gefunden, geht der Arzt davon aus, dass es keinen blutenden Tumor oder entartete Polypen im

Darm der Patientin gibt.

Der nächste Schritt ist die Darmspiegelung, die auf Wunsch des Patienten in einem kurzen Dämmer Schlaf durchgeführt wird. Bei dieser Darmspiegelung – fachlich Koloskopie genannt – wird endoskopisch der komplette Dickdarm auf Gewebeveränderungen untersucht. Dafür wird ein Kolos-

kop genutzt. Dabei handelt es sich um einen etwa 1,5 Meter langen und flexiblen Schlauch mit einem Durchmesser von etwa einem Zentimeter.

An seiner Spitze befinden sich eine Lichtquelle und eine Videokamera. Das Endoskop wird durch den After bis zum Übergang von Dick- und Dünndarm vorsichtig vorgeschoben.

So verschafft sich der Arzt einen sehr genauen Überblick über das Darminnere und den Zustand der Darmschleimhaut. Diagnostik und Therapie finden so innerhalb einer Behandlung statt.

Dabei können Ärzte auch nicht blutende Polypen entdecken und entfernen, die später zu einem Krebs führen könnten. Zur Entfernung der Polypen oder Auffälligkeiten an der Schleimhaut werden kleine Schlingen oder winzige Zan-

gen in das Endoskop hineingeschoben. Das entfernte Gewebe wird in ein Labor geschickt und auf Krebszellen untersucht. Das ist insgesamt die sicherste Methode, sich über die Darmgesundheit Klarheit zu verschaffen.

Falls bei Frauen im Alter von 55 Jahren die Darmspiegelung unauffällig war, wird eine nächste Koloskopie frühestens in zehn Jahren geplant. Bestehen jedoch familiäre Risiken bezüglich Darmkrebs, kann dieses Intervall auch verkürzt sein.

Für Menschen über 75 Jahren findet in der Regel keine Darmspiegelung zur Früherkennung mehr statt. Darüber hinaus wird sie auch für Personen mit gewissen chronischen Erkrankungen, wie zum Beispiel einer Herzschwäche, nicht empfohlen, da die Untersuchung in diesen Fällen zu belastend für den Körper sein kann.

Foto: Shutterstock



Prof. Dr. Thomas Mussack
Ärztlicher Direktor, Chefarzt
Allg.- und Viszeralchirurgie
Artemed Klinikum München Süd



ARTEMED KLINIKUM
MÜNCHEN SÜD